



## **Alex Schulman: Die Überlebenden**

Roman

### *Material für Lesekreise*

Ein Buch über drei Brüder, die aneinander das Leben retten. Über Verletzungen und die Verdrängung traumatischer Ereignisse. Eine rückwärts erzählte Geschichte mit überraschendem Ende.

**Mit einem Exklusivinterview mit Alex Schulman**

## Sieben Wege zum Buch: Thesen, Zitate, Fragen zu ›Die Überlebenden‹

1. »Alles Schreiben ist eine Reise in die Dunkelheit.«  
*Alex Schulman, ›Teller Report‹, 5. September 2020*
2. »Sein erwachsenes Leben hat er in einem fortlaufenden Stillstand verbracht, wie in Parenthese, und als er jetzt den Puls in seiner Brust spürt, erfüllt ihn eine seltsame Euphorie, darüber, dass er kann, oder vielleicht vor allem: darüber, dass er will.« (S. 31)
3. Hat Sie die rückwärts erzählte Geschichte herausgefordert und wie wichtig ist für Sie eine konventionelle zeitliche Abfolge innerhalb eines Romans?
4. »Er erinnert sich, wie seine Mutter ein paar Schritte zur Wiese herunterkam, ihn in einer Art Erstaunen musterte. Und er erinnert sich. Dass sie auf der Wiese zusammenbrach und verzweifelt schrie, und dass der See antwortete.« (S. 150)

Wann hat sich Ihnen erschlossen, dass Molly kein Hund ist? Wirklich ganz zum Schluss?

5. »Vielleicht war es wie mit allem Schweren: dass er es verdrängte, seinen Kopf lieber leermachte, als sich mit Dingen zu beschäftigen, von denen er nicht wusste, was er damit anfangen sollte.« (S. 262)

Ist es möglich, ein traumatisches Erlebnis so lange zu verdrängen, bis man die Wirklichkeit aus den Augen verliert?

6. »Schweigen. Eine weitere Verletzung, die sich zu den anderen gesellte, weitere dünne Fäden zwischen den Brüdern, die rissen.« (S. 280)
7. »Ich wollte nur eine wahre Geschichte erzählen, ohne zu viele Menschen zu verletzen. Seit dem Buch über meine Großeltern (...) weigern sich einige Familienmitglieder immer noch, mit mir zu sprechen. Ich habe sozusagen einen Preis bezahlt. Mit ›Die Überlebenden‹ konnte ich freier schreiben und eine Geschichte so dramatisch aufbauen, wie ich es wollte.«  
*Alex Schulman, ›Trouw‹, 16. Mai 2021*

Zitiert wird nach der 2021 bei dtv veröffentlichten deutschen Erstausgabe in der Übersetzung von Hanna Granz (dtv 28293).



## »Die Quelle für die Fiktion bin ich.« Ein Gespräch mit Alex Schulman

### Haben Sie schon immer vom Schreiben geträumt?

Ja, das kann man so sagen. Seit ich mit dem Schreiben begann, war genau das mein Traum – andere mit meinen Worten zu erreichen. Ich bin meinen Leserinnen und Lesern sehr dankbar dafür, dass sie diesen Traum wahr werden lassen.

### Wie entstand die Idee zu »Die Überlebenden«?

Die Idee kam mir vor zwei Jahren, als ich mit meinen beiden Brüdern zu Abend aß und mich bei einem von Ihnen nach seiner langjährigen Freundin erkundigte – ich war ihr ein paar Mal begegnet und mochte sie. »Wir haben uns getrennt«, sagte mein Bruder. Ich war bestürzt und fragte ihn, wie es ihm damit gehe, ob er traurig sei. »Alles gut. Das liegt ein halbes Jahr zurück.« Ich dachte bei mir: Wie konnte es dazu kommen? Wie konnten wir drei, die wir in unserer Kindheit unzertrennlich gewesen waren, uns so weit einander entfernen? Wann waren wir einander fremd geworden? Was war passiert?

### Wie kamen Sie auf die Idee die Geschichte, rückwärts zu erzählen?

Es musste noch einige Zeit vergehen. Aber dann endlich. In dem Roman würde es um Brüder gehen und ums Überleben. Der Einfall, die Geschichte rückwärts zu erzählen, gründet in einem schlichten Missverständnis. Ich war mit einem Freund im Kino gewesen, um mir den Film Königin von May el-Toukhy anzusehen. Am Anfang wird in Nahaufnahme eine weiße Birke gezeigt. Mir war nicht klar, dass es sich um eine Birke handelt, für mich war es eine Röntgenaufnahme aus dem Krankenhaus, Und ich dachte: Toll! Die fangen mit dem Ende an und rollen die Geschichte von hinten auf. Natürlich hatte ich mich geirrt. Aber auf dem Heimweg dachte ich: Genau so hätten sie es aber machen sollen.

### In der Psychoanalyse gilt Verdrängung als wichtiger Abwehrmechanismus, um Erinnerungen, Gedanken und Gefühle, die Angst auslösen, aus dem Bewusstsein zu verdrängen. Welche Rolle spielt dieser Gedanke im Roman?

Das spielt eine große Rolle. Das Buch dreht sich in vielem genau darum: wie man mit einem Kindheitstrauma umgeht. Ich las kürzlich ein Buch über „verzögerte Trauer“. Wenn einem Kind nicht gestattet wird, wegen eines Verlustes traurig zu sein, wird es diese Gefühle unterdrücken und versuchen weiter zu machen. Aber dieser Kummer ist weiterhin da und lauert im Verborgenen. Er ist nicht weg, nur wie **eingefroren** in deinem Inneren. Und eines Tages wird er seinen Tribut fordern.

### Und würden Sie sagen, beim Schreiben geht es mehr um das Bewusste oder das Unbewusste?

Wenn ich schreibe, geschieht dies zu 50 % bewusst und zu 50 % unbewusst. Das macht es so schwer. Ich muss genau wissen, was ich tue, und muss mich gleichzeitig zwingen einfach weiter zu schreiben, ohne schon zu wissen, wohin mich das am Ende führt.

**Gibt es in Ihrem Roman Elemente, die der Wirklichkeit entliehen sind?**

Ja, die Gegenwartsebene, in der die drei Brüder mit einer Urne durchs Land fahren, um die Asche ihrer Mutter an einem See zu verstreuen. Am Tag vor der geplanten Beerdigung meiner Mutter Lisette hatten sich meine Brüder und ich ihrer Wohnung verabredet. Wir wollten nachsehen. Ob es dort Lieblingsstücke von ihr gab, die wir vielleicht behalten wollten, um auf diese Weise die Erinnerung an sie zu bewahren. In der obersten Schublade einer Kommode fanden wir dann einen Umschlag, auf dem vorne die folgenden Worte standen: *An meine Söhne, wenn ich nicht mehr da bin.*

**Wie hat sich dieser Augenblick angefühlt für Sie?**

Das war vor fünf Jahren, aber bis zum heutigen Tag ist es der unfassbarste Augenblick in meinem Leben geblieben. Da saßen wir drei Brüder in Socken auf dem Bett meiner Mutter, gerade mal halb erwachsen oder vielleicht noch gar nicht erwachsen; drei Kinder, die mit weit aufgerissenen Augen einen letzten Gruß aus dem Jenseits lasen.

**Was wäre vermutlich geschehen, wenn die Familie im Roman miteinander gesprochen hätte, solange noch alle am Leben waren und sich in die Augen hätten schauen können?**

Das ist das Hauptproblem in dieser Familie – sie können nicht miteinander sprechen. Es ist ihnen unmöglich, sich aufeinander einzulassen. Und ich weiß, dass wir in meiner Familie dasselbe Problem hatten. All diese Fragen hatte ich an meine Mutter, Fragen zu all dem, was geschehen ist, als ich noch ein Kind war und es einfach nicht verstand. Ich wollte von ihr eine Erklärung dafür. Aber ich fragte sie nie, sondern trug all diese Gedanken mit mir herum, ohne sie ihr gegenüber zu erwähnen – und dann starb sie.

**Und was weiter in dem Roman geschieht ist fiktiv?**

Ja, natürlich. Aber die Quelle für die Fiktion bin ich, und ich wollte, dass der Roman die gleiche Frage stellt wie ich, wenn ich an meine Kindheit und die drei Jungen zurückdenke, die alles miteinander geteilt haben.

**Sie sind in Schweden mit Ihrem Comedy-Podcast „Alex & Sigge“ sehr bekannt. Worin besteht der Unterschied im Schreiben trauriger und komischer Texte? Oder ist der Unterschied gar nicht so groß?**

Ach, ich denke, »Die Überlebenden« ist in Teilen sogar ziemlich komisch. Manches, was im Buch geschieht, ist fast surreal, beispielsweise, wenn Pierre versucht jedes Problem mit Gewalt zu lösen. Und ich würde auch nicht sagen, dass mein Podcast wirklich Comedy ist. Aber gilt das nicht für jede traurige Geschichte: nach einer Zeit, die man in Dunkelheit verbracht hat, muss man einfach irgendwann lachen.

© Alex Schulman, 2021 // Foto: © Viktor Fremling

**Wir danken Alex Schulman für dieses Interview für das dtv-Lesekreisportal.**

## **dtv** *Lesekreis-Portal*

Weiteres Material für Lesekreise – ob in Buchhandlungen, Literaturhäusern, Volkshochschulen, virtuellen oder realen Wohnzimmern – zum kostenfreien Download finden Sie unter [www.dtv-lesekreise.de](http://www.dtv-lesekreise.de).

Gerne halten wir Sie mit unserem Newsletter über neue Angebote für Lesekreise auf dem Laufenden.

Haben Sie Fragen, Kritik, Anregungen zu unserem Lesekreis-Material?

Fehlt Ihnen ein Buch, das wir mit aufnehmen sollen?

Dann freuen uns über Ihre Nachricht an [lesekreise@dtv.de](mailto:lesekreise@dtv.de).

1. Autor: **Alex Schulman**
2. Titel: **Die Überlebenden. Roman**
3. Verlag: **dtv**

4. Vom wem empfohlen / wo entdeckt?

---

5. Wann gelesen?

---

6. Was mir gefallen hat:

---

---

---

---

7. Was mich gestört hat:

---

---

---

---

8. Darüber möchte ich reden:

---

---

---

---

---

---

9. Meine Lieblingsstellen / Wichtige Zitate:

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

10. Die Lektüre hat mich erinnert an:

---

11. Was mir sonst noch aufgefallen ist:

---

---

---

---

---

12. Mein Fazit:

---

---

---

---

13. Würde ich das Buch weiterempfehlen?  Ja.  Nein

14. Fazit der Gruppe:

---

---

---

---

15. Nach der Diskussion sehe ich das Buch mit anderen Augen.

Nein

Ja. Begründung:

---

---

---

16. Was sollen wir als nächstes lesen?

---

---